

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 33 (2004)

Artikel: Ein Hotelprojekt auf der Lägern Hochwacht
Autor: Wyss, Pit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Hotelprojekt auf der Lägern Hochwacht

Die Lägern, der grandiose Aussichtsberg

Die Lägern ist der höchste Berg im Zürcher Unterland mit einer grandiosen Aussicht, ein «Luegisland», dessen Rundsicht vom Säntis im Osten bis ins Berner Oberland und in die Vogesen im Elsass reicht. Sie ist der Hausberg der Unterländer und wurde 1977 ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen. Diese wunderbare Aussicht war schon immer ein Anziehungspunkt. Johann Rudolf Ringger, 1841 in Niederglatt geboren, hat sie um 1860 als Panorama nach der Natur gezeichnet, in Stahl gestochen und publiziert. Dieser prächtige Stahlstich hat ein Format von $125 \times 7,5$ cm. Im Vordergrund sieht man die umliegenden Dörfer und Hügellandschaften, im Hintergrund die Bergwelt von den Glarneralpen bis zum Gantrischgebiet.

Frühere Bauten auf der Lägern

Die «Burg» der Herren von Lägern

Unweit der heutigen Lägern Hochwacht erstellte die Dienstmannen-Familie «von Lägern» im 12. Jahrhundert eine einfache Burg, die später zum Sicherungsring um das Städtchen Neu-Regensberg gehörte. Sie wird allerdings schon um 1303 als Ruine erwähnt. Die Burg liegt beinahe am höchsten Punkt der Lägern auf dem Felsgestein. An der Ost- und Westseite wurde in den Fels ein «Halsgraben» gehauen, um Feinde besser abwehren zu können. Die Anlage war verhältnismässig gross, misst die Ruine doch 67×20 Meter. 1902 – 1903 wurde sie archäologisch untersucht und baulich gesichert.

Die Hochwacht

Im 17. Jahrhundert gab sich Zürich eine neue Militärorganisation und damit auch ein neues Alarmsystem. An der Stelle des heutigen Triangulationspunktes erstellte der Stadtstaat Zürich deshalb 1624 eine erste «Hochwacht», die zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges erneuert und erweitert wurde. Rauch- und Feuersignale konnten gegeben oder empfangen werden. Die Lägern war wegen ihrer freien und weiten Sicht zu einer der Haupthochwachten im ganzen Nachrichtensystem bestimmt. 1812 wurde sie aufgehoben, jedoch 1847 im Sonderbundkrieg nochmals aktiviert. 1876 brannte das alte Wachthaus nieder.

Mit Regierungsratsbeschluss vom 6.8.1903 wurde die Lägern Hochwacht der Gemeinde Boppelsen zugewiesen; bis dahin sah man sie stets als Regensberger Gebiet an.

Aufkommender Tourismus

1865 wurde die Eisenbahnlinie von Zürich nach Dielsdorf eröffnet, sodass Rundreisen mit einem Fussmarsch über die Lägern nach Baden und Rückfahrt mit dem Zug beliebt wurden. Der Tourismus erforderte Verbesserungen und zusätzliche Angebote. Es entstanden Führer, Panoramen, Fotomäppchen und Ansichtskarten. Vorallem an Auffahrt und Pfingsten fanden Massenwanderungen auf die Lägern statt. Die Nordostbahn-Gesellschaft setzte dafür sogar Extrazüge ein. Auf dem Berg wurde gegessen, getrunken und getanzt.

1885 erwarb der Wirt Daniel Romann aus Dachslern ein Wirtschaftspatent und erstellte 1888 auf Staatsboden ein einfaches Holzgebäude mit Wirtschaft. Später begann auch Fritz Hofer auf der Hochwacht mit dem Verkauf von Getränken und Esswaren, und er besserte die Strasse nach Regensberg aus. In den Jahren 1893–1895 baute er das Wirtshaus «Zur hohen Wacht», den Kernbau des heutigen Restaurants. Dieses Gebäude war dem Ort und Zeitgeschmack angepasst: Ein massiver kubischer Wohnturm mit begehbare Zinne und gemauerter Zinnenbrüstung. Weil das Flachdach rasch undicht war, wurde wenig später ein Ziegeldach aufgesetzt, das noch heute diesen Hausteil überdeckt. Der originelle und damals weit herum bekannte Bergwirt Hofer starb am 22.5.1923.



**Fritz Hofer, Wirt auf der Hochwacht
von 1890 bis 1923, als Musikant**

PROJEKT ZU EINEM SCHWEIZERHAUS FÜR HERRN HOFER.

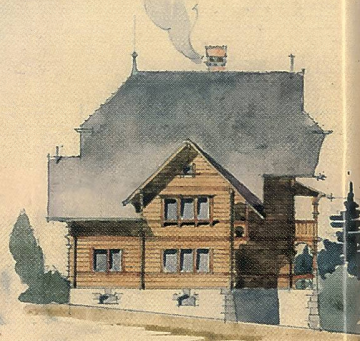
AUF

LÄGERN-HOFWIRT.

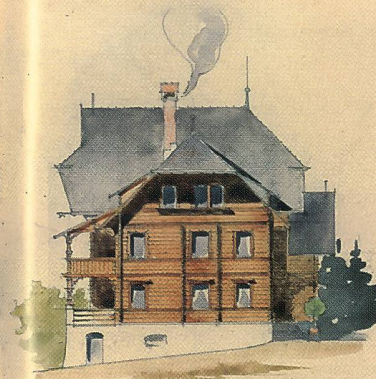


15. Mai 1906

SÜDFASADE.



WESTFASADE.

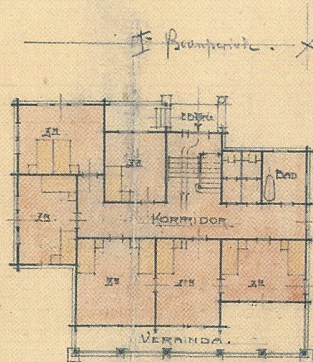


OSTFASADE.

(Pensionsplatz)



HINTERFASADE.



Ein Schweizerhaus auf der Lägern

1906 liess sich Hofer vom bekannten Zürcher Architekten Jacques Gross, dem Erbauer des Dolder Grand Hotel, Zürich ein Projekt für ein Schweizerhaus auf der Hochwacht erstellen, ein im damals charakteristischen Holzhausstil gestaltetes Gebäude. Auf gemauertem Sockel aus Lägern-Steinen war ein chaletartiger Bau mit ca 20 Betten und 2 Badezimmern vorgesehen. Der Holzhausstil hatte sich vor allem nach der Landesausstellung 1883 in Zürich stark und stiltypisch entwickelt.

Der Architekt

Jacques Gross, eigentlich Friedrich Jakob Gross, stammte aus Basel und lebte von 1858 bis 1922. Seit 1890 führte er in Zürich ein eigenes Architekturbüro und wurde hier 1909 eingebürgert. Gross war ein Schüler und Freund von Professor Ernst Gladbach, der ein markanter Förderer und Forscher schweizerischer Holzbauarchitektur war. Neben dem Dolder Grand Hotel erstellte Gross auch das verschwundene Hotel Dolder Waldhaus, verschiedene grosszügige Wohnbauten im Chalet-Stil, aber auch massiv gemauerte Häuser wie z.B. die Fabrikanten-Villa «Zum Felsberg» für Hermann Hess-Honegger in Rüti ZH, dem Begründer der Embru-Werke.

Das Projekt

Auffallend am Projekt für ein Schweizerhaus ist die optische Durchdringung von verschiedenen Baukörpern und dem damit verbundenen, vielfältigen Dach, das eine eigenartige, virtuose Dachlandschaft bildet. In unbeschwerter Form gibt es hier offene Dachgiebel, Krüppelwalme und Klebdächer, kombiniert mit Veranden (gedeckten Balkonen) auf der Süd- und Aussichtsseite. Unzweifelhaft wäre das Haus an bester Aussichtslage, z.B. an der südseitigen Krete entstanden, darum sind die Mehrzahl der Zimmer nach Süden gerichtet. Der Eingang und das Treppenhaus liegen auf der Nord- oder wie im Plan angegeben, auf der Hinterseite. Im Parterre und im Obergeschoss sind neben den gemeinsamen Toiletten je ein Badezimmer und im Dachgeschoss ein WC vorgesehen. Auffallend ist das Fehlen von Gemeinschafts- und Essräumen. Diese waren sicher im heutigen Restaurant gedacht.

Der Originalplan hat eine Grösse von 65×45 cm. Gezeichnet ist alles mit Bleistift und mit Wasserfarben koloriert. Er zeigt die vier Fassaden und drei Grundrisse. Leider fehlt der Grundriss des Untergeschosses. Der Plan trägt das Datum vom 15.5.1906 sowie den Firmenstempel und die Unterschrift von Jacques Gross.

Nichtrealisierung

Möglicherweise konnte dieses Schweizerhaus nicht gebaut werden, weil der Kanton Zürich bereits mit Datum vom 28.11.1901 im Grundbuchamt Dielsdorf eine Baubeschränkung über das Grundstück von Hofer eintragen liess: «...auf seinem Grundeigentum keinerlei Bauten auszuführen, durch welche die Signal-sichten nach den Signalen Eschenmosen und Freienstein sowie nach dem Kirch-turm Bülach gehindert werden.» Leider sind aber keine Fakten überliefert.

So müssen sich heute noch die Besucher auf der Lägern Hochwacht mit dem alten, später um einen Anbau erweiterten Restaurant begnügen. Und auf eine Uebernachtung mit grandioser Aussicht verzichten.

Pit Wyss, Dielsdorf

Quellenangaben

- Hegi Friedrich; Herren von Legern, Genealogisches Handbuch, III. Band
- Schmid H., Lehrer; Die Lägern und ihre Umgebung als Wanderziel, Regensburg 1897
- Hediger Heinrich; Geschichte des Städtleins Regensburg; Verlag Bopp, Zürich 1927
- Nievergelt Dieter; Historismus – Die Architekturentwürfe von Jacques Gross, Erläuterungen zur Ausstellung 1979 im Sonnenhof (erschieden als selbständiges Heft im Büro für Denkmalspflege Zürich)
- Nievergelt Dieter; Dokumentation der Projekte und Bauten von Jacques Gross; Denkmalspflege der Stadt Zürich.
- Rolf Meier und Bruno Meier; Die Lägern – eine Gratwanderung; Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Baden 2003